

Socinianer und Verbrennung ihrer Schriften. In Schlesien fanden die polnischen Exulanten für einige Zeit Unterkunft, namentlich zu Kreuzburg im Gebiete des Herzogs von Brieg, wo sie 1661 und 1668 sogar zwei Synoden abhalten konnten. Von hier aus erwirkten sie sich bei Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz den Aufenthalt zu Mannheim, mußten aber schon 1666 wegen ihrer Proselytenmacherei das Land wieder verlassen. In der Mark Brandenburg konnten die Socinianer nur vorübergehend eine Gemeinde zu Königswalde bilden. Hier wirkte Samuel Crell (gest. 1747 zu Amsterdam), der aber den sociniani- schen Lehrbegriff in arminianischem Geiste um- gestaltete. Auch in Preußen bildeten sich socinia- nische Gemeinden, so namentlich zu Danzig und Königsberg. Trotz fortwährender Verfolgungen wußten sie sich hier in spärlichen Ueberresten bis in unser Jahrhundert herein zu erhalten. Konnten so die Socinianer als Gemeinden in Deutschland sich nirgends auf die Dauer erhalten, so ist ihre rührige Thätigkeit in Wort und Schrift doch nicht erfolglos gewesen, sondern zeigt sich in dem Ratio- nalismus des 18. und 19. Jahrhunderts nach- wirkend. — Günstiger waren die Verhältnisse den Socinianern in den Niederlanden, wo sie durch Anschluß an anabaptistische und armi- nianische Parteien mehr Halt fanden, wenn sie auch hier niemals freie Religionsübung erlangen konnten und schließlich mit anderen Religions- genossenschaften verschmolzen. Unter den daselbst besonders thätigen Socinianern sind zu nennen: Ehr. Sand aus Königsberg (gest. 1680 zu Amster- dam), dessen Bibliotheca antitrinitariorum (1684 zu Amsterdam erschienen) für die Ge- schichte der Socinianer von Bedeutung ist, und Daniel Zwider aus Danzig (gest. 1678 zu Amsterdam), Verfasser des *Ironicum Ironico- rum*, das den Obrigkeiten und geistlichen HAUPT- tern aller Confessionen gewidmet ist und als die drei Grundnormen aller Religion die gesunde Vernunft, die richtig ausgelegte heilige Schrift und die wahre Tradition aufstellt. — Ist in den genannten Ländern der Socinianismus heute als eigene kirchliche Gemeinschaft verschwunden, so hat er sich in einigen anderen, wenn auch wesentlich modificirt, als Unitarismus erhalten. Zunächst ist dies in Siebenbürgen (s. d. Art.) der Fall, wo die Unitarier zwar gegen den Namen Socinianer protestirten, im Wesentlichen aber mit ihnen übereinstimmten. Der Streit zwischen Aboranten und Nichtaboranten durch Blandrata hatte mit völliger Unterdrückung der letzteren geendet. Dieser Schlag sowie fortwährende Vega- tionen von Seiten der reformirten Landes- regierung und die Strenge des Kaisers Karl VI. verringerten die Zahl der Socinianer wesentlich durch zahlreiche Uebertritte zur reformirten Kirche. Unter der toleranteren Regierung Josephs II. erlarkte die unitarische Kirche wieder etwas und besteht noch heute unter dem Consistorium zu

Klauenburg in der Zahl von etwa 60000 Mit- gliedern. — Nach England drangen schon unter Heinrich VIII. unitarische Ideen, allein die Bekenner derselben wurden ebenso grausam verfolgt wie die Katholiken. Trotzdem fand der Unitarismus zahlreiche Anhänger; vor Allen aber verbreitete sich der Deismus im vorigen Jahrhundert in einer Weise unter der anglicani- schen Geistlichkeit, daß, als die Unitarier 1813 den übrigen Dissenters gleichgestellt wurden, die alten Gesetze längst wirkungslos geworden waren. Heute zählt der Unitarismus etwa 300 000 Be- tener. — Von England drang derselbe seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch nach Nord- amerika, wo er sich indeß unterschieblos mit den verschiedenen reformirten Denominationen vermischte. Erst als letztere seit 1815 gegen die Verbreitung antitrinitarischer Ideen reagirten, kam es zu eigentlicher Gemeindebildung der Uni- tarier. Ihr Hauptapostel wurde Theodor Parker (gest. 1860) durch seine vielgelesene Schrift *A Dis- course of Matters pertaining to Religion*, London 1846. Ueber Verbreitung und Zahl der amerikanischen Unitarier lassen sich genaue An- gaben nicht machen. Im Allgemeinen zählt man gegen 400 Gemeinden, von denen die meisten in Massachusetts sich finden. Hauptstützpunkt der Unitarier ist die 1825 gegründete *American Uni- tarian Association* in Boston, sowie die blühende Harvard-Universität in Cambridge. Organ der- selben ist der *Christian Examiner*. Der heute noch bestehende Unitarismus ist jedoch keineswegs identisch mit dem alten Socinianismus; sein Lehr- inhalt hat unter dem Einfluß des modernen Ra- tionalismus alles Supranaturale abgestreift, und unter alleiniger Festhaltung der abstracten Ein- heit Gottes hat er der sog. freien Theologie den weite- sten Spielraum eingeräumt. Der Cultus ist bis zur Aermlichkeit einfach; auch hier sind die man- nigfaltigsten Differenzen gestattet. Die Verfassung ist demokratisch.

Der ältere socinianische Lehrbegriff läßt sich auf Grund der oben angeführten Quellen, namentlich des Rakow'schen Katechismus, folgender- maßen skizziren: 1. Glaubensquelle ist die heilige Schrift, deren Verfasser nach Socin *divino spi- ritu impulsus* sozusagen dictando geschrieben haben. Diese Bedeutung der heiligen Schrift wird jedoch wesentlich durch die der Vernunft eingeräumte Stellung alterirt, die souverän entscheiden darf, was als ächter Schriftinhalt gelten soll. 2. Die Lehre von Gott ist abstracter Monotheismus, dem bezüglich der Schöpfung ein besterter Deu- lismus zur Seite geht. 3. Christus ist bloßer Mensch, übernatürlich empfangen, vor seinem öffentlichen Auftreten in den Himmel erhoben (*raptus in coelum*), wo er die Lehren empfangen, die er den Menschen verkünden sollte. Wegen seines vollkommenen Gehorsams und sündelosen Lebens wurde er wieder in den Himmel aufgenom- men und mit der göttlichen Weltregierung betraut.